Nr. 372. — Zweites Blatt.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: in Stettin monatlich 50 Pf., in Deutschland 2 Mk. vierteljährlich.

Anzeigen: die Petitzeile oder deren Raum im Morgenblatt 15 Pf., im Abendblatt und Reklamen 30 Pf.

# Stettiner Zeitung.

## Abend-Ausgabe.

Dienstag, 12. August 1890.

Annahme von Inseraten Schulzenstraße 9 und Kirchplatz 3.

Agenturen in Deutschland: In allen grösseren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler, G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann, Otto Thiele. Elberfeld W. Thienes. Greifswald G. Illies. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg Heinr. Eisler, Joh. Nootbaar, A. Steiner, William Wilkens. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

## Festtage auf Helgoland.

Helgoland, 10. August.

Wer von Deutschen das Glück gehabt hat, Zeuge der Uebergabe Helgolands gewesen zu sein, dem wird im Herzen gewiß der aufrichtige Wunsch aufgestiegen sein, daß alle Eroberungen, welche Deutschland etwa noch machen sollte, bei den Eroberten so freudige Empfindungen wachrufen mögen, wie dies jetzt bei den Helgoländern war und noch fernerhin bleiben wird. Nicht über blutige Schlachtfelder ging es zur Besitzergreifung der Insel, sondern die Eroberer zogen über das leicht bewegte heimische Meer mit friedlichen frohen Gesinnungen. Kein Besiegter kam ihnen mit schmerzdurchfurchtem Gesicht, sondern der Landsmann mit herzlich entgegengestreckter Hand entgegen. Galt es doch, nicht einen Besitz aufzugeben, sondern wieder zu dem alten lieben Vaterlande zurückzukehren. Darum war auch Alles, was hier zur Ausschmückung der Insel geschah, mit freudigem Herzen gethan; ganz abgesehen davon, daß die wohligen Erregungen, die mit solchen Festvorbereitungen verbunden sind, den Helgoländern etwas neues waren. Von der See aus gesehen war das Bild der geschmückten Insel noch schöner, die überaus zahlreichen Flaggen, Fahnen und Wimpel flatterten lustig im Winde und hoben sich gegen die rothe Wand der Felsen sehr wirkungsvoll ab.

Schon lange vor der festgesetzten Zeit waren Tausende von Truppen der vor Helgoland ankernden Kriegsschiffe ausgebootet worden; Abtheilung folgte nach Abtheilung, die schneidigen, sich in ihrer kleidsamen Tracht ungemein vortheilhaft ausnehmenden Offiziere des Marine-Militärs führten ihre Mannschaften nach dem im Oberlande befindlichen Paradeplatze; am Strande nahm die Fahne mit dem Musikkorps Aufstellung. Während der Zeit brachte ein Boot nach dem andern die hohen Chargen der Kriegsschiffe, die sich meist am Strande oder auf der Landungsbrücke aufstellten. Das Bild wurde immer bewegter, bunter; wohin sich das Auge auch wandte, es traf auf Gruppen, die fesseln mußten. Die Ur-Helgoländer kamen aus dem Staunen und Bewundern nicht heraus, so schön hätten sie sich das Deutschwerden nicht gedacht, und mancher der alten Schiffer mochte im Innern wohl den Wunsch auftauchen lassen, daß sein „Jong" einmal ebenso stramm und propper aussehen möge, wie die in Reih und Glied aufziehenden „dütschen" Marine-Soldaten. Da kam eine lebhafte Bewegung in das den Festplatz dicht umlagernde Publikum, die Helgoländer Jungfrauen begaben sich zum Empfange des Kaisers nach der Brücke. Diese Deputation war wohl einzig in ihrer Art. Man denke sich fünfzehn bildhübsche junge Mädchen — ursprünglich war ein Dutzend zum Empfange bestimmt, aber es war noch später ein Viertel desselben zugegeben — in einer ebenso originellen als kleidsamen Tracht. Den Kopf bedeckte eine bunte perlengestickte kleine Mütze nach Art der altdeutschen Schaube, von den Enden der Mütze fiel eine breite, durchsichtige, weiße Spitze über Gesicht und Kopf, die den Zügen eine hübsche Einrahmung verlieh. Das Unterkleid bestand bei allen Damen gleich aus knallroth wollenem Stoff, den eine gelbe Borte einfaßte, über dieses Kleid war der Hauptstaat gelegt, eine faltige, seidene Robe, die hinten offen war. Diese Robe bestand aus alten, oft uralten Stoffen, sie war schon von den Müttern und Großmüttern der Damen getragen und hatte eine Färbung, wie man sie heute nicht mehr findet. Die Schultern bedeckte ein helles, buntfarbenes Tuch; an den aufgebauschten Aermeln hingen große silberne Bommeln. Am Halse hing ein silberner Schmuck, der in mehreren Fällen als ein Familien-Erbstück schon über hundert Jahre alt war. Herzen und kleine Fische aus Silber waren mit einer Fülle filigranartig gehaltener origineller Figuren umgeben; das Ganze bildete eine breite Brosche. Wenn man die Erscheinung in ihrer Gesammtheit betrachtete, so frappirte zwar das Originelle der Figur, doch blieb der Blick stets länger an den frischen hübschen Gesichtszügen haften, besonders von den Augen angezogen, die meist so blau waren, wie das Meer, das den Kaiser trug. Dieser Gruppe gegenüber standen die jüngsten Bürger der neuen Erwerbung, die Schulknaben, jeder mit einem Fähnchen in Reichsfarben. Neben den Damen waren die kleinen Mädchen aufgestellt, deren jede lose Blumen in den Händen hielt.

Es war bereits die elfte Stunde verstrichen, als die „Hohenzollern" sich der Insel näherte; sie fuhr zum Nordhafen und zog dort die Kaiser-Standarte ein. Bis der Kaiser sichtbar wurde, verstrich einige Frist, während welcher den jungen deputirten Damen, Töchtern aus den ersten Bürgerfamilien, einige Erfrischungen gereicht wurden. Plötzlich ward an der Nordseite das Boot sichtbar, das den Kaiser trug. Zwölf Matrosen ruderten dasselbe. Nun nahm die Erregung und Spannung rasch zu, Alles setzte sich in Positur, die auf der Landungsbrücke befindlichen Truppen präsentirten — der Kaiser stieg an Land. Auf dem neuen Territorium ward der Monarch von Herrn von Bötticher, den Admiralen, dem neuen Gouverneur u. A. begrüßt. Der Kaiser unterhielt sich zunächst mit einzelnen Herren und nahm Meldungen entgegen, dann trat er auf die ihm zunächst stehende Deputation der Helgoländer Bürger zu, reichte jedem der Herren die Hand und wechselte mit einzelnen einige freundliche Worte. Der Anblick der jungen Damen schien den Kaiser zu überraschen; er blieb stehen und grüßte. Da nahte sich ihm die Sprecherin, Fräulein Buse, Tochter des Konsuls Buse; sie trug ein Gedicht vor, das in herzigen schlichten Worten den Kaiser begrüßt und ihn bittet, dem kleinsten Theilchen seines Reiches ebenfalls Schutz und Gunst angedeihen lassen zu wollen. Dabei überreichte die Sprecherin ein Blumenstück, in dem aus verschiedenartigen Blumen und Blättern die Insel Helgoland dargestellt ist. Die Häuserchen, Thürme, das Meer, Alles ist aus Blumen gemacht — ein gärtnerisches Wunderwerk in seiner Art. Der Kaiser schien erfreut über die Gabe, er ließ sich jedes Stück dieser eigenartigen Hautrelief-Karte erklären. Dann reichte er der Sprecherin die Hand, dankte auf das freundlichste und gab Ordre, das kleine Blumenwerk zu bewahren. Unter den begeisterten Hurrahrufen der Kinder und des Publikums, dem Schmettern der Musik, dem Donnern der Geschütze setzte der Kaiser seinen Fuß auf das neuerworbene Stück Land.

---

## Deutschland.

**Berlin,** 11. August. Die Organisation der Invaliditäts- und Altersversicherung wird bekanntlich im Anschluß an die Provinzial-Verwaltung geschaffen. Trotzdem sind auch andere Behörden an der Durchführung des Gesetzes vom 22. Juni 1889 betheiligt. So ist den Magistraten namentlich insofern eine umfangreichere Thätigkeit zugedacht, als ihnen nach §§ 100 und 138 des Gesetzes bezw. den auf Grund des letzteren erlassenen Verfügungen die endgültige Entscheidung in allen Beitragsstreitigkeiten übertragen ist. Da vorauszusehen ist, daß die vorhandenen Arbeitskräfte zur Mitbewältigung dieser Arbeiten in größeren Gemeinden kaum im Stande sein werden, so ist von den letzteren eine große Anzahl bereits dazu übergegangen, eigene Hülfsarbeiter für diesen speziellen Zweig der Verwaltung anzustellen. Die Hülfsarbeiter werden jedenfalls schon vom 1. Januar 1891 an in die Lage kommen, ihre Funktionen vollständig auszuüben, denn nach dem gegenwärtigen Stande der Vorarbeiten kann kaum ein Zweifel darüber obwalten, daß das Invaliditäts- und Altersversicherungsgesetz zu diesem Termine vollständig in Kraft gesetzt werden wird.

— Nach all den Gerüchten über die bevorstehende Verlobung des Grafen Herbert Bismarck mit Lady Edith Ward möchte es, wie die „Engl. Korr." meint, fast scheinen, als ob Kaiser Wilhelm, indem er Lady Dudley und deren reizenden Tochter einen besonderen Besuch abstattete, die Verbindung begünstige. Als Graf Herbert vor einigen Wochen in England weilte, redete man davon, daß Fürst Bismarck seinen Besuch bis zur Hochzeit seines Sohnes verschieben würde. Ist es richtig, so ist die Hochzeit wohl zu erwarten, „wenn der Hederich in voller Blüthe auf dem Moor steht". Man darf jedoch nicht vergessen, daß Graf Herbert Bismarck oft im Hause der Lady Dudley verkehrte, ehe ihre Tochter die Schule verlassen hatte.

— Ueber die Wünsche der Bevölkerung Helgolands giebt der Brief eines Helgoländers an eine deutsche Zeitung ein Bild; folgendes sei daraus hier mitgetheilt: „Mit unserem Gerichtswesen und Verfahren anfangend, hoffen und erwarten die Helgoländer darin eine vollständige Reform, etwa im Sinne, wie solches in Deutschland eingerichtet und gehandhabt wird. Gleichzeitig damit sollte die Ortsverwaltung u. a. m. entsprechend umgebildet und verbessert werden, ebenfalls nach deutschem Muster und in zeitgemäßer Art und Weise. Ferner sollte hierbei nicht übersehen und besondere Fürsorge dafür getroffen werden, daß die Einwohner nach Möglichkeit gegen übergroße Invasion von auswärts geschützt, namentlich nicht etwa durch großartige Unternehmungen in ihren Gewerben und Besitz geschädigt werden, sondern jedem sein Feld gelassen und keiner in seiner Existenz bedroht und geschmälert werde. Hiervor existirt unter den Einwohnern eine große Furcht, vielleicht in theilweise unbegründeter Art und Ausdehnung; aber die Leute führen als Beispiel andere Seebäder an, wo das fremde Kapital mit dem Nutzen davongeht, die Einwohner selber in sehr geringem Maße von ihren Badeeinrichtungen und dem Besuch der Insel Nutzen haben. Unsere Sonderstellung, welche wir einnehmen, läßt das nicht mehr als natürlich und billig erscheinen; wir haben um unsere Existenz gekämpft und gearbeitet, und sollte „das Kapital des Städters" in unbarmherziger, oft vielleicht leichtfertiger Weise das Leben und Wohlergehen der Einwohner untergraben und schädigen, dann würde der Anschluß der Insel an Deutschland für dieselben kein Segen und Vortheil sein. Es ist dieses freilich ein sehr heikler Punkt, dagegen aber von eminenter Wichtigkeit. Wie und in welcher Weise derselbe zu behandeln und aufzufassen sein wird, wage ich nicht zu sagen oder vorzuschlagen, und es sollte der zukünftigen Regierung vorbehalten bleiben, darüber die Ansichten der Helgoländer erst weiter anzuhören und dann zu handeln."

— Eine gewisse wehmüthige Stimmung liegt in den Zeilen, mit welchen die „Times" die Uebergabe Helgolands an das deutsche Reich begleitet. Sie schreibt:

„Ein Maler mit wahrhaft schöpferischer Phantasie und jener undefinirbaren Gabe, welche man historischen Sinn nennt, vermöchte ein denkwürdiges Bild aus der Scene zu schaffen, welche sich heute in Helgoland abspielt. Nicht daß sie an Sir John Millais „Abzug der Römer von Großbritannien" erinnerte, dazu ist das Ereigniß weltgeschichtlich zu winzig und entbehrt aller tragischen und pathetischen Elemente. Aber es wird sich eine sonderbare Gruppe, seltsame Gedanken im Geiste führend, um den Gouverneur heute schaaren, wenn er den sie berührenden Theil des deutsch-englischen Vertrages verliest und wenn sie von den rothen Klippen die britischen Schiffe verschwinden sehen, so haben sie das Bewußtsein, daß ein Kapitel ihrer kurzen, einfachen Geschichte erfüllt ist. Kein Volk unter der Sonne hat größere Freiheit genossen, nach ihrem eigenen Behagen zu leben, als die Helgoländer. Keines hatte weniger Beschwerden. Thatsächlich waren sie ihre eigenen Herren und unbesteuert; der Gouverneur beschränkte seine Regierungsthätigkeit so ziemlich auf die Festsetzung des Preises der Badekarten. Giebt es eine bessere Illustration der unsichtbaren Bande, welche jetzt die ganze Welt umfassen, als die Thatsache, daß das Geschick Sansibars und das Helgolands einander in Mitleidenschaft zogen? Friedliche Gebietsabtretung oder Austausch ist in der Geschichte ohne dünn verhüllten Druck selten vorgekommen. Wir begehen einen Akt der reinen wohlwollenden Gesinnung und Freundschaft. Wir geben freiwillig, fast unaufgefordert und in der Ueberzeugung, daß die Helgoländer nicht unter dem Wechsel leiden werden. Die Natur hat diesen Felsen etwa 40 Meilen von der Mündung der Elbe hingestellt und das besagt, daß dessen Einwohner mit dem deutschen Vaterlande vereinigt sein sollten. Die Helgoländer leben die eine Hälfte des Jahres von den deutschen Badegästen und die andere von den Fischen, welche sie in deutschen Gewässern fangen. Unser Beruf war es nicht, einen Hafen anzulegen, Dämme in die See zu bauen und die Insel zu befestigen. Preußen hat schon versprochen, viel für die Wohlfahrt Helgolands zu thun, und es hat starke Beweggründe, sein Versprechen zu halten. Heute verschwindet das letzte Zeichen englischer Herrschaft. Eines möge bestehen bleiben, die Erinnerung an unsere Regierung, welche nicht nur geduldet, sondern beliebt war. Ueber die erfreuliche Zukunft Helgolands hegen wir keine Zweifel."

— Die Handelskammer Dortmund kommt in ihrem Bericht für das Jahr 1889 u. a. auf den von der Freihandelspresse mit zäher Unermüdlichkeit geführten Kampf gegen die Getreidezölle zu sprechen. Sie weist zunächst darauf hin, daß der Beweis, wonach der deutsche Arbeiter nach der Einführung der Getreidezölle im Durchschnitt billigeres Brod gegessen habe, wie vor derselben, bisher in keiner Weise entkräftet werden konnte und fährt dann fort: Aber wir dürfen auch den Einwand nicht unbeantwortet lassen, daß diese Verbilligung in den verbesserten Transportmitteln und dergleichen ihre Ursache habe, und daß wir ohne die Zölle und Verbrauchssteuern noch viel billigere Lebensmittel haben würden, als jetzt, daß der Engländer, Holländer, ja der Russe billigeres Brod esse als wir. Darauf ist Folgendes zu erwidern: Vor einiger Zeit waren in einem englischen arbeiterfreundlichen Blatt Klagen zu lesen über Tagelöhne für Näherinnen, die in London z. B. 11½ Pence, ja sogar 8 Pence (95 resp. 67 Pfennige) Tagelohn und von einem Hemd, welches für 1 Mark in London verkauft wird, nur 5½ Pfennig Lohn erhalten u. s. w. Es wurde ganz richtig ausgeführt, daß dagegen nicht eher etwas zu machen sei, als bis das Publikum aufhöre, auf diese Weise verbilligte Waare zu kaufen. Es gibt keine schlagendere Rechtfertigung, keinen zwingenderen Beweis für die Nothwendigkeit der Getreide- und Nahrungsmittelzölle, als diese, wie wir glauben, unanfechtbare Behauptung. Denn aus Anstands- und Pflichtgefühl wird weder das englische noch das deutsche noch irgend ein Publikum der Welt Dinge theuer kaufen, wenn es dieselben billig haben kann, man muß also, wenn man den Aussaugern der Arbeiter das Handwerk legen will, Maßregeln treffen, die den Preis ihrer Produkte um mindestens ebenso viel in die Höhe treiben, als sie den armen Leuten abgeschunden haben. Das ist zuweilen schwer, vielleicht, namentlich im Inland, kaum möglich. Aber gegenüber der auswärtigen Konkurrenz geht es eben durch den Eingangszoll, der gerade davon, daß er die einheimische Arbeit (auch die der kleinen Leute!) gegen Kulilöhne schützt, den unpopulären Namen Schutzzoll erhalten hat! Ist doch selbst der Schutzmann für gewisse Kreise eine sehr unpopuläre Einrichtung, und trotzdem ist er nöthig!

Die Sozialdemokraten und Radikalen wollen bei uns freilich das Publikum zu dem Anspruch erziehen, Fleisch, Brod und Weißbrod ꝛc. zu Preisen zu essen, bei denen kein ausreichender Lohn für den Bauern, der Vieh züchtet, Korn und Weizen baut, mehr übrig bleibt, da er mit den halbwilden Bewohnern der ungarischen und russischen Pußten und Steppen, den bedürfnißlosen Hindus im Arbeitslohn konkurriren muß. Das ist unmöglich; kein großes Kulturvolk hat ein Recht darauf, sich billiger zu nähren, billiger zu kleiden und überhaupt seine nothwendigen Bedürfnisse billiger zu beziehen, als sie in dem Lande, in dem es wohnt, herzustellen sind, da alle großen Verbrauchsgegenstände so weit wie irgend möglich im Lande selbst hergestellt werden müssen, um Grund und Boden auszunutzen, das Arbeitsbedürfniß und die Gewerbsamkeit der Bevölkerung zu befriedigen. Das ist namentlich bezüglich der Getreideproduktion und der Fleischerzeugung ganz unzweifelhaft bei uns Bedürfniß. . . . Was aber hier bei Getreide und Vieh gegen den Bauern Recht und Pflicht ist, das ist gerade so bei Eisen und Stahl gegenüber dem Hüttenarbeiter, bei Tuch und Geweben gegenüber dem Spinner, Weber und Drucker u. s. w. durch die meisten Gewerbe gültig. Und es würde auch für die armen Näherinnen gelten, die in Berlin ebenso ausgenutzt werden wie in London, wenn es ein ebenso einfaches Gegengift gegen die einheimischen Blutegel gäbe wie gegen die auswärtigen Das sind aber Alles in Allem schon ungefähr 70 Prozent der deutschen Bevölkerung, und wenn wir alle die andern hinzu rechnen, die außer diesen noch ein erhebliches Interesse daran habe, daß die Preise für ihre Arbeitsprodukte und damit die Löhne für ihre Beschäftigung nicht durch einen maßlosen und vernichtenden Wettbewerb auf und unter den Gefrierpunkt der Existenzmöglichkeit gedrückt werden — so werden wir reichlich vier Fünftel der Gesammtbevölkerung herausbekommen, welche ein Interesse an guten Löhnen für sich und damit an guten Preisen für ihre Arbeitsprodukte haben und die, wenn sie selbst deren erhalten, auch im Stande sind, andern solche für deren Arbeit zu zahlen. Hohe Löhne und hoher Erwerb bei niedrigen Preisen aber ist immer nur eine ausnahmsweise, und fast immer eine rasch vorübergehende Konjunktur.

Wer für sich hohen Erwerb und dabei billige Preise verlangt, der verlangt eben schlechten Erwerb für andere, und wem die Preise für Nahrung, Kleidung und sonstigen Hauptbedarf, wie sie sich als Nothwendigkeit für die deutsche Arbeit und Produktion herausstellen, zu hoch sind, der muß es eben einmal probiren, ob es in der That, wie der Freihandel den Arbeitern in Wort, Schrift und Bild so fest und gediegen versichert, wahr ist, daß man sich in Oesterreich und Rußland, in England, Belgien und Dänemark so sehr viel behaglicher befindet als bei uns in Deutschland. Wer die Preise eines theueren Wirthshauses nicht bezahlen will, der muß eben in ein billigeres gehen. Wer aber bislang den Versuch gemacht hat, sein Glück in der Fremde zu suchen, weil er draußen goldene Berge erhoffte, hat immer gefunden, daß man dort theurer und schlechter lebt und sehr viel mehr arbeiten muß als hier, wenn man voran kommen will. Das hindert natürlich diejenigen, welche es für ein ehrliches Gewerbe erachten, sich von der öffentlichen Unzufriedenheit nähren und tragen zu lassen, keinen Augenblick, Deutschland als den elendesten Aufenthalt der Welt darzustellen. Und doch giebt es kein Land, welches besser, gerechter und zur Zeit auch noch billiger regiert und verwaltet wird als unser Vaterland. Unser Volk hätte während zweier Jahrzehnte statt widerwärtigen inneren Zankes und Streites eine Aera wundervollen, auch geistig gesegneten Friedens erleben können, wenn es nur die Kraft gehabt hätte, sich der Störenfriede zu erwehren, die um ihrer eigenen bösen Wünsche willen ihm seine wohlverdiente Ruhe nicht gönnen und sein Glück nicht zum Bewußtsein kommen lassen dürfen. Sie brauchen um ihrer eigenen traurigen Existenz willen Unruhe und Unzufriedenheit, die Geschäfte der ehrlichen und fleißigen Leute dagegen brauchen Ruhe, auch endlich einmal in den Getreidezöllen, die seit zwölf Jahren zur Erregung des Wahlfiebers benutzt werden.

**Znin,** 8. August. Der Oberpräsident Graf v. Zedlitz-Trützschler besichtigte heute das vor Kurzem von der Ansiedelungs-Kommission angekaufte Rittergut Dziewierzewo, welches die Polen die „Perle des Zniner Kreises" zu nennen pflegen, besuchte hierauf den dortigen Propst Stefanski und nahm die Kirche daselbst, an welcher eine umfassende Reparatur vorgenommen werden soll, in Augenschein. Alsdann begab sich der Oberpräsident nach dem Rittergut Dobieszewo, um dasselbe zum Zwecke des Ankaufs für die Ansiedelungs-Kommission zu besichtigen. Dieses Gut hat eine Flächengröße von 596 Hektar und ist zur Grundsteuer mit einem Reinertrage von 5305 Mark veranlagt.

**Kiel,** 10. August. Der zum Gouverneur von Helgoland ernannte Kapitän zur See Wilhelm Geiseler trat am 24. April 1865 als Kadett in die preußische Marine. Nachdem er im Jahre 1881 zum Kapitän-Lieutenant avancirt war, ging er im April 1882 als Kommandant des Kanonenboots „Hyäne" nach der australischen Station, wo er sich auf verschiedenen Expeditionen als ein energischer und umsichtiger Offizier bethätigte. Nach zweijährigem Aufenthalt in der Südsee in die Heimath zurückgekehrt, wurde er am 13. September 1884 zum Korvetten-Kapitän und ersten Offizier des Artillerie-Schulschiffes „Mars" befördert. Als Artillerie-Offizier vom Platz und Vorsteher des Artillerie-Depots zu Wilhelmshafen erfolgte in diesem Frühjahre seine Ernennung zum Kapitän zur See. Geiseler hat den Ruf eines sehr tüchtigen See-Offiziers.

**Essen a. Ruhr,** 11. August. Der rheinisch-westfälische Roheisen-Verband und das westfälische Kokes-Syndikat haben, wie die „Rheinisch-Westfälische Zeitung" meldet, heute in Bochum eine Vereinbarung über die Kokes-Preise abgeschlossen.

**Heiligendamm,** 9. August. Nachdem 1885 Prinzessin Wilhelm von Preußen mit ihren reizenden Knaben wochenlang in Mecklenburg am Ostseestrande geweilt, durften wir sie gestern in unserem Lande zum ersten Mal als deutsche Kaiserin begrüßen. Die Empfindung, welche Ihre Majestät von dieser Begrüßung durch die so gut deutschen Mecklenburger gestern mitgenommen, dürfte der Kaiserin sicher eine liebe sein. Auf den prächtig geschmückten Bahnhöfen Rostocks und Doberans wie in Heiligendamm hat ihr die zahlreichst herzugeströmte Bewohnerschaft Mecklenburgs herzlich zugejubelt. Und die kaiserliche Frau hat hier durch ihr huldvolles, liebevolles Wesen Aller Herzen von Neuem erobert.

Ihre Majestät fuhr, von Stralsund kommend, kurz nach 3 Uhr Nachmittags im Rostocker Friedrich-Franz-Bahnhof ein. Hier ließ ihr die Stadt durch Bürgermeister Maßmann ein Rosenbouquet überreichen, überdies nahm Ihre Majestät von der Gemahlin des Kommandeurs unseres 90. Regiments, Frau Oberst v. Schmidt, eine Blumenspende entgegen, unterhielt sich auch huldvoll mit dem Stadtkommandanten Oberst v. Pressentin, dem preußischen Konsul, Bankdirektor Kossel, und dem Reichsbankvorstand Drahn. Das Ergreifendste aber war auf Hin- und Rückfahrt der laute Jubel der Bevölkerung in Rostock und Doberan, so daß sich Ihre Majestät vor den Menschenmengen vielmals freudig dankend verneigte. In Doberan, wo Ihre Majestät ebenfalls von der Stadt und vom Töchterchen des Amtsraths v. Bülow Blumenspenden annahm, begrüßte die Tochter der Königin Luise, unseres ersten Kaisers greise Schwester Alexandrine, die Gemahlin ihres Urgroßneffen, und fuhr mit ihr durch die freudig erregten Menschenmassen auf blumenbestreuten Wegen nach Heiligendamm zum Besuch der übrigen Fürstlichkeiten. Dann fuhren die Kaiserin und die Großherzogin-Mutter in die Villa der Großherzogin Marie, wo ein Diner von 12 Gedecken stattfand. An diesem Diner nahmen u. A. Prinzessin Elisabeth von Mecklenburg-Schwerin (welche morgen ihr 21. Lebensjahr vollendet), die Fürstin von Schwarzburg-Rudolstadt nebst Tochter Thekla und die Herzöge Adolf, Friedrich und Heinrich von Mecklenburg-Schwerin Theil. Am Abend fuhr Ihre Majestät weiter nach der Reichshauptstadt.

**Helgoland,** 11. August. Das Manövergeschwader hat mit den Avisos und der Torpedoflottille in der vergangenen Nacht die Küste von Helgoland wieder verlassen. Die zurückgelassene deutsche Wache besteht aus 1 Unteroffizier und 10 Matrosen.

**Dresden,** 11. August. (W. T. B.) Das Kriegs-Ministerium macht bekannt, daß der König in Betreff des 1874 gestifteten Erinnerungskreuzes für Theilnahme an dem Feldzuge von 1849 in Holstein nunmehr die Stiftung von Erinnerungskreuzen verfügte für Diejenigen, welche, ohne an jenem Feldzuge betheiligt gewesen zu sein, während dessen Dauer im aktiven Dienst gestanden, und für Diejenigen, welche nachweislich in den Jahren 1863 und 1864 an der Bundes-Exekution in Holstein theilgenommen. Diejenigen Berechtigten, welche außerhalb Sachsens wohnen, haben sich mit ihren Ansprüchen an das Kriegs-Ministerium, alle übrigen Berechtigten an die betreffenden Bezirks-Kommando's zu wenden.

**Dresden,** 11. August. Gestern fand hier eine sozialdemokratische Volksversammlung statt, zu welcher der Reichstagsabgeordnete Bebel erschienen war. Zur Erörterung stand die Zeitungsfrage. Herr Bebel und seine Anhänger richteten heftige Angriffe gegen die „Sächsische Arbeiterzeitung" und deren Redaktion. Vor allen Dingen könne nicht geduldet werden, daß das Blatt nach wie vor Privateigenthum bleibe. Da Herr Bebel in dieser Versammlung, zu der eine öffentliche Einladung nicht ergangen war, die Mehrheit auf seiner Seite hatte, wurde beschlossen, daß die „Arbeiterzeitung" Partei-Eigenthum werden müsse. Auch wurde eine die Haltung der Redakteure verurtheilende Resolution angenommen.

**München,** 11. August. (W. T. B.) Der 3. internationale Stenographen-Kongreß wurde heute Vormittag im Rathhaussaale von Major Gack-Frankfurt a. M. eröffnet, im Namen des Kultusministers vom Ministerialrath Dr. von Giehrl begrüßt und vom ersten Bürgermeister Dr. von Widenmayer namens der Stadt willkommen geheißen. Zum Vorsitzenden wurde Major Gack, zu Beisitzern Geheimrath Hagne-Dresden, Direktor Dessau-Kopenhagen, Direktor Markowitz-Pest und Direktor Weber-Luxemburg, zum Schriftführer Domkapitular Alteneder-Passau gewählt. Direktor Markowitz berichtete sodann über den ungarischen Stenographenbund, die übrigen Vorträge betrafen Geschichte und Literatur der Stenographie.

## Oesterreich-Ungarn.

**Wien,** 11. August. (W. T. B.) Heute Nachmittag fand unter allgemeinster Theilnahme der Bevölkerung das feierliche Leichenbegängniß Eduard v. Bauernfelds statt. Die Leiche wurde in der Stephanskirche eingesegnet, wo sich unter den Trauergästen u. a. der Minister v. Gautsch, der Bürgermeister Prix, der Vizepräsident des Herrenhauses Fürst Czartoriski und der Generalintendant der Schauspiele, Freiherr v. Bezekny befanden. Am Grabe sprachen der Direktor des Burgtheaters Dr. Burckhard und der Präsident der „Concordia", Professor Wachaner.

**Karlsbad,** 9. August. Heute Nachmittag ging ein wolkenbruchartiges Gewitter nächst Karlsbad nieder, durch welches ein Hochwasser zu befürchten war. Mehrere Brücken in den flußaufwärts gelegenen Ortschaften wurden fortgerissen und großer Schaden an Fluren und Aeckern angerichtet. Die Tepel stieg so reißend, daß die Geschäftsleute ihre Läden auszuräumen begannen und die Polizei alle Hausbesitzer und Geschäftsinhaber vor einer Ueberschwemmungsgefahr warnte. Der Wasserstand der Tepel und der Eger ist ein überaus hoher, doch scheint keine unmittelbare Gefahr mehr vorhanden.

**Meran,** 5. August. In das Berghotel „Zum Egger" auf dem Marlinger Berge schlug gestern Nachmittag der Blitz. Etwa 20 Personen, die sich als Sommerfrischgäste dort befanden, darunter der hiesige Kurvorsteher W. v. Pernwerth, der Dekan von Meran und Landtags-Abgeordnete Sebastian Glatz und Spitalpfarrer Tappeiner, wurden so betäubt, daß sie sämmtlich das Bewußtsein verloren. Ein Mädchen erlitt leichtere Brandwunden. Ernstlich verletzt wurde Niemand.

**Pest,** 11. August. Der „Pester Lloyd" läßt sich bezüglich der Reise Kaiser Wilhelms nach Rußland aus Berlin Folgendes schreiben: Der Besuch am russischen Hofe kennzeichnet sich im Unterschiede von den bisherigen durch die Begleitung des Reichskanzlers; den hochpolitischen Deutungen gegenüber kann nicht genug betont werden, daß die Reise nach Rußland ein auf Einladung des Zaren unternommener freundschaftlicher Besuch ist. Die Hervorhebung dieser Thatsache ist wichtig, weil sie ein Fehlschlagen von Plänen ausschließt, welche auf eine andere Gruppirung der europäischen Mächte, etwa auf einen Bund mit Rußland gerichtet wären. General v. Caprivi erscheint nicht als Unterhändler am Hofe des Zaren, sondern als Leiter der deutschen Politik, der mit dem russischen Staatsoberhaupte und seinen Rathgebern bekannt zu werden wünscht.

## Belgien.

Die belgischen Sozialrevolutionäre haben es über die Maßen eilig, den unangenehmen Eindruck, den der herzliche, dem deutschen Kaiser in Ostende bereitete Empfang bei der nouvelles couches sociales der französischen Republik hervorgerufen hat, durch ein unantastbares Zeugniß ihres eigenen Wohlverhaltens nachträglich, so gut es gehen will, auszutilgen. Zu diesem Behufe haben sie eine Massenkundgebung des Janhagels ad majorem gloriam des allgemeinen Stimmrechts in Scene gesetzt, deren wahre Tendenz durch die begleitenden Rufe: „Nieder mit dem Könige, es lebe die Republik!" für Jedermann sattsam dargethan wird. Der gefaßte Beschluß, vom Könige Leopold die Einführung dieses Wahlmodus zu „verlangen" und ihm dasselbe als „Parole des Landes" vorzustellen; der fernere Beschluß, im September einen „Kongreß" behufs Einleitung eines allgemeinen Streiks zu berufen, endlich die Erklärung mehrerer Redner, „der gesetzmäßige Weg müsse den ungesetzmäßigen Maßregeln Platz machen, das Volk sei souverän und müsse gehört werden," zeigt mit unheimlicher Deutlichkeit, wohin die sozialistische Propaganda unter der belgischen Arbeiterbevölkerung steuert. Damit der Groteske auch die Blasphemie nicht fehle, läßt der Telegraph die Anstifter der revolutionären Kundgebung im Parke von St. Gilles zu Brüssel einen „feierlichen" (??) Eid leisten, nicht zu ruhen, bis das allgemeine Stimmrecht in Belgien eingeführt sein werde. Dieser letztere Theaterkoup à la française, der nur auf wallonische Fransquillons berechnet gewesen sein kann, scheint darzuthun, daß das vlämische Bevölkerungselement dem wüsten Treiben der Kommunisten und Anarchisten einstweilen noch fern steht — auf wie lange, entzieht sich freilich der Beurtheilung. Desto unumschränkter scheint die von den Thron- und Verfassungsfeinden geübte Herrschaft über die Gemüther in den wallonischen Landestheilen zu sein, welch letztere, wie erinnerlich sein wird, seit Monaten gleichzeitig auch mit den Franzosen direkt in zwanglosester Weise geliebäugelt haben. Ueber eine ganze Reihe besonders charakteristischer Symptome der französischen Propaganda in Belgien, vorweg in der Landeshauptstadt Brüssel selbst, konnten wir unlängst zu wiederholten Malen berichten. Nach alledem nimmt sich die Lage in Belgien zur Zeit einigermaßen ungemüthlich aus; das gesetzwidrige Treiben der sozialrevolutionären Hetzer und Schürer hat schon mehrfache Katastrophen über die belgischen Arbeiter gebracht und dem industriellen Organismus des Landes schwere Wunden geschlagen. Wenn die Leute trotzdem immer von neuem den demagogischen Charlatanen Gehör leihen, so beweist das einmal, daß die von ihnen gemachten üblen Erfahrungen noch nicht gründlich, nicht ernüchternd genug waren, und zweitens, daß ihnen von auswärts her gerade jetzt, nach der Ostender Monarchenbegegnung, das Stichwort: allgemeines Stimmrecht oder Anwendung ungesetzlicher Maßregeln, soufflirt wird. Zu guterletzt wird auch der Umstand nicht übersehen werden dürfen, daß der Ablauf des Sozialistengesetzes in Deutschland, der den sämmtlichen internationalen „Genossen" als ein glänzender Sieg ihrer Sache geschildert worden ist, das seinige dazu beiträgt, dem belgischen Kommunardenthum den Kamm zu schwellen. Die deutsche Sozialdemo-

kratie gilt den Belgiern in vieler Hinsicht als ein nacheifernswerthes Vorbild; die Erfolge der ersteren bei den Reichstagswahlen am 20. Februar wurden von den Genossen in Belgien beinahe als eigene Erfolge gefeiert; was Wunder, wenn sie jetzt, am Vorabende des Ablaufes der deutschen Ausnahmegesetzgebung, allen Ernstes meinen, auch ihre Zeit sei gekommen, und wenn sie demgemäß mit offenen Drohungen an die Adresse des Monarchen, mit Verfassungsbruch und Landesverrathsanwandlungen debütiren! Denn daß, wenn den „feierlichen Eidesleistern" im Parke von St. Gilles zu dem Willen auch die Macht gegeben wäre, Belgien keine Minute länger weder monarchisch noch unabhängig bleiben, sondern in die engste Gemeinschaft mit dem ebenfalls sozialrevolutionirten Frankreich gezwungen werden würde, bedarf wohl keiner näheren Darlegung. Ohne gerade dem Bestand des Staates, der Erhaltung des europäischen Friedens unmittelbar bedrohlich zu sein, bildet das Treiben der belgischen Revolutionspartei gleichwohl eine eindringliche Mahnung für die leitenden Staats- und Gesellschaftskreise aller Orten, da dasselbe bei der geringsten ihm gegenüber bewiesenen Schwäche im Handumdrehen gemeingefährlich werden könnte.

## Frankreich.

**Paris**, 11. August. (W. T. B.) Wie der „Temps" vernimmt, haben die hier versammelten Generalkonsuln der Vereinigten Staaten ihre Berathungen über die Mac Kinley-Bill beendet und beschlossen, bei Anwendung derselben Milderungen anzuempfehlen. Minister Ribot soll hiervon durch den Gesandten Whitelaw-Reid verständigt werden.

## Italien.

**Rom**, 11. August. In hiesigen politischen Kreisen hegt man die Ueberzeugung, daß der gestrige Wahlsieg des regierungsfreundlichen Grafen Antonelli als eine Niederlage des Kabinets anzusehen sei. Selbst die ministerielle „Opinione" giebt der Regierung den Rath, sie möge sich nicht etwa der Täuschung hingeben, als ob das Ergebniß dieser Wahl einen Sieg für sie bedeute. Viele haben gestern ihre Stimme für Antonelli lediglich aus politischen Rücksichten abgegeben, nicht etwa aus Sympathie für den Kandidaten der Regierung. Die gestrige Wahl hat übrigens klar gezeigt, wie ausgezeichnet die Organisation ist, über welche die Radikalen verfügen.

## Großbritannien und Irland.

**London**, 9. August. Der Bürgermeister von Limerick, O'Donnell, und mehrere Stadträthe wurden gestern aus dem dortigen Zweigverein der National-Liga ausgestoßen, weil sie in der letzten Stadtraths-Sitzung nicht für eine Resolution zu Gunsten Dillons in dessen Streit mit dem Bischof von Limerick gestimmt hatten.

**London**, 11. August. (W. T. B.) Oberhaus. Lord Salisbury legte das englisch-französische Abkommen betreffs der resp. Interessen-Sphären in Afrika vor und erklärte: Erstens solle das Abkommen nur die Zweideutigkeit in der Stellung Englands zu Sansibar und Frankreichs zu Madagaskar beseitigen; praktisch habe das Abkommen in dieser Beziehung nicht viel Wirkung. Zweitens sei es erwünscht gewesen, Angesichts der modernen Lehre von dem Rechte auf das Hinterland, welche Frankreich gewissermaßen berechtigte, südlich seiner mittelländischen Besitzungen soweit vorzudringen als ihm beliebte, eine Grenzlinie zu ziehen, sowie die Aktionssphäre Frankreichs und der Niger-Kompagnie zu trennen; der Letzteren solle bei Feststellung der Details Sokota zuerkannt werden. Durch Notenaustausch erkannten Frankreich und England an, daß das Abkommen keinerlei Rechte der Türkei auf die Länder südlich von Tripolis berührt. In Betreff der englisch-französischen Beziehungen und Einflußsphären in anderen Theilen von Afrika werde eine gemischte Kommission im Herbste verhandeln, aber zu ihren Beschlüssen sei beiderseitige Zustimmung erforderlich.

**London**, 11. August. In der Artillerie-Kaserne zu Chatam wurden neuerdings die Pferdegeschirre zerschnitten; ein Theil der Mannschaft ist desertirt.

Die Haltung der Streikenden in Wales ist so drohend geworden, daß zwei Regimenter dahin beordert werden mußten.

**Birmingham**, 11. August. (W. T. B.) Kardinal Newman ist in Edgbaston an der Lungenentzündung schwer erkrankt; derselbe erhielt die letzte Oelung und sein Zustand soll bedenklich sein.

**Birmingham**, 11. August. (W. T. B.) Kardinal Newman ist hier gestorben.

**Sheerneß**, 11. August. (W. T. B.) Der Kreuzer „Calypso" ist mit dem Gouverneur Barkley von Helgoland hier eingetroffen.

## Rußland.

**Riga**, 9. August. Die den evangelischen Pfarrern in den baltischen Provinzen gehörigen ländlichen Grundstücke waren bisher, wie alle geistlichen Güter, von der Zahlung unmittelbarer Abgaben befreit. Dieses Privilegium, das den russischen Heißspornen längst ein Dorn im Auge war, soll nun aufgehoben und die Pfarrländereien ebenso wie andere Liegenschaften zur Zahlung von Abgaben herangezogen werden. Die vom Finanzministerium angeordneten Ermittelungen sollen ergeben haben, daß die Güter sehr bedeutende Einnahmen bringen und sich daher zur Abgabenzahlung sehr wohl eignen!

## Griechenland.

**Athen**, 11. August. (W. T. B.) Zum Kriegsminister ist Tsancado, zum Unterrichtsminister Canacaris ernannt. Das Kabinet ist nunmehr wieder vollzählig.

## Afrika.

Einem Berichte des englischen Generalkonsuls in Sansibar, Kolonel Evan Smith, an Lord Salisbury sind folgende Angaben zu entnehmen: „Die schätzungsweise Menge von Waffen und Munition, welche vom 1. Januar bis zum 23. Juni 1888 nach Sansibar eingeführt ist, beträgt: Feuerwaffen von allerhand Systemen 37,441, Pistolen 188, Kugeln 1,000,000, Zündhütchen 3,100,000, Patronen 70,000, Schießpulver 69,350 Pfund. Weiterhin erwartet man jeden Tag neue, sehr bedeutende Zusendungen, namentlich eine Sendung von 800 Revolvern, 5000 Flinten und etwa 200,000 Pfund Pulver. Von den indischen Kaufleuten (britischen Unterthanen) erhalten die Araber und die Häuptlinge im Innern Waffen und Munition; nachdem für die letzteren in Sansibar ein Eingangszoll bezahlt ist, werden sie nach dem Festlande übergeführt, ohne daß sich jemand um ihre Menge kümmert, noch um die Orte, wohin sie gebracht werden. Man kann behaupten, daß in jedem Jahre von der ostafrikanischen Küste 80- bis 100,000 Feuerwaffen aller Art nach Afrika eingeführt werden, und zwar schon seit einer Reihe von Jahren. Ferner ist zu bemerken, daß die also eingeführten Waffen nicht mehr wie ehemals Ausschuß und veralteten Systems sind; heutzutage werden Präzisionswaffen und Hinterladergewehre in großer Menge eingeführt. Der Preis solcher Waffen in Sansibar ist außerordentlich hoch. Waffen und Kriegsmunition werden von Sansibar nach der Küste als Kontrebande auf einer weiten Küstenstrecke in folgender Weise eingeführt, wie dem Colonel Smith ein indischer Kaufmann mitgetheilt hat: Viele Leute kommen nach Sansibar und kaufen von den Indiern ein, zwei, drei oder vier Gewehre nebst Pulver. Die Waffen werden dann in die Barken gebracht und dort in geheimen Behältnissen verborgen, welche an den Seiten und auf dem Boden der Schiffe angebracht sind. Das Pulver wird in Oelfässern mit doppeltem Boden fortgeschafft; zwischen diesem doppelten Boden ist Oel, das Pulver befindet sich im Innern. Wenn nun die Zollwächter die Schiffe untersuchen und die Fässer schütteln, so hört man die Bewegung des Oels, und von dem wahren Inhalt der Fässer erfahren sie nichts. Viele Waffen werden auch unter der Masse anderer Waaren in den arabischen Dhaus verborgen. Was bei dem gegenwärtigen Stande der Dinge die Ueberwachung dieser Ausfuhr von Waffen und Munition sehr schwierig macht, ist der Umstand, daß man sie in den Dhaus nach jedem beliebigen Küstenpunkte bringen kann. Sobald sie in Sansibar den Eingangszoll bezahlt haben, entziehen sie sich jeder weiteren Ueberwachung. Das einzige Mittel, diese Kontrebande zu verhindern, ist ein absolutes Verbot des Handels überhaupt; die Ueberwachung ist unmöglich.

## Amerika.

**Newyork**, 11. August. (W. T. B.) Die Heizer der Hudson-River-Strecke von der Newyork-Zentral-Reilway haben sich den Streikenden angeschlossen. Au 1000 Polizisten sind auf der nördlichen Hauptstrecke aufgestellt, um etwaige Versuche der Ausständigen, den Verkehr zu unterbrechen, zu verhindern. Den Weg nach Dewitt in der Nähe von Syracuse haben die Streikenden blockirt. Die Direktoren der Bahn haben bis jetzt alle Vorschläge zu einer schiedsrichterlichen Beilegung zurückgewiesen.

## Stettiner Nachrichten.

**Stettin**, 12. August. Die Schützen-Kompagnie der Bürger veranstaltete gestern und vorgestern in ihrem Schießpark bei Nemitz ein Silber- und Konkurrenz-Schießen, bei welchem die Betheiligung eine überaus rege war und auch außer der nächsten Umgebung von Stettin aus Berlin, Stargard, Labes, Pasewalk und Königsberg-Nm. Schützen anwesend waren und sich lebhaft an dem Schießen betheiligten. Besonders zeichneten sich die Stargarder Schützen aus, welche auch eine größere Anzahl Preise einheimsten. Beim Silberschießen erhielt am Sonntag Herr Dekorateur Sudrow-Stettin, am Montag Herr Kaufmann Eßmann-Stargard den ersten Preis. Interessant war das Freihand-Schnellfeuer, welches gestern Nachmittag stattfand und bei welchem drei Ehrenbecher ausgesetzt waren. Bedingung waren 50 Punkte, dieselben wurden von Herrn Küßhauer-Stettin in 12 Minuten, von Herrn M. Krüger-Stettin in 13 Minuten und von Herrn Nickel-Stetttin in 15 Minuten geholt. Diese Herren erhielten auch die Ehrenpreise.

— Am 18. November d. J. feiert Herr Generallieutenant z. D. Graf von Kanitz auf Schmuggerow bei Anklam den Tag, an welchem er vor 50 Jahren in die preußische Armee eintrat: Wilhelm Graf von Kanitz, geboren zu Stettin am 15. August 1822, trat am 18. November 1840 bei dem ersten Garde Regiment z. F. ein, wurde 1853, nach verschiedenen Abkommandirungen, Premierlieutenant und 1856 Hauptmann. 1860 zum Major und Flügel-Adjutanten ernannt, machte er 1864 den Krieg gegen Dänemark und 1866 den Feldzug gegen Oesterreich im königlichen Hauptquartier mit und wurde durch die Verleihung des Ritterkreuzes des königlichen Haus-Ordens von Hohenzollern mit Schwertern ausgezeichnet. 1866 wurde Graf von Kanitz Oberst und Kommandeur des 2. Garde Regiments z. F. und führte dieses Regiment am 18. August 1870 zu dem blutigen Siege bei St. Privat, wobei er selbst eine schwere Verwundung davontrug. Von dieser wiederhergestellt, übernahm er die Führung der 3. Garde-Infanterie-Brigade bei der ruhmreichen Erstürmung von Le Bourget am 30. Oktober 1870. Das Eiserne Kreuz 2. und 1. Klasse, sowie viele andere hohe Kriegsorden wurden dem Obersten Grafen von Kanitz zu theil. 1871 wurde er General-Major, Kommandeur der 1. Garde-Infanterie-Brigade und mit der Wahrnehmung der Geschäfte der Kommandantur Potsdam beauftragt und trat 1874 unter Versetzung zu den Offizieren à la suite der Armee in den Ruhestand; 1875 erhielt er den Charakter als General-Lieutenant. Außer den genannten Orden besitzt er den Kronen-Orden 1. Klasse, den Rothen Adler-Orden 2. Klasse mit Eichenlaub und Schwertern am Ringe, das Komthurkreuz des königlichen Hausordens von Hohenzollern mit Schwertern am Ringe, das mecklenburgische Militär-Verdienstkreuz 1. Klasse, den russischen Stanislausorden 1. Klasse mit Schwertern und andere hohe Orden.

— Der Staatssekretär des Reichs-Postamts v. Stephan erläßt folgende Bekanntmachung: Auf der Insel Helgoland ist für den Post- und Telegraphen-Verkehr mit dem 10. d. M. ein kaiserlich deutsches Postamt in Wirksamkeit getreten. Von demselben Zeitpunkt ab finden auf den Post- und Telegraphen-Verkehr Helgolands die in Deutschland gültigen Tarife Anwendung; insbesondere unterliegen Postsendungen und Telegramme zwischen Helgoland und Deutschland den inneren deutschen Taxen. Die Frankirung der auf der Insel Helgoland zur Auflieferung kommenden Postsendungen erfolgt durch Werthzeichen der deutschen Reichs-Postverwaltung.

— Nach einem Bescheide des Unterrichts-Ministeriums auf eine Beschwerde haben sich die Lehrer der Empfehlung bestimmter Schreibhefte für Schulkinder, sowie der Zurückweisung minder guter Hefte, wenn dieselben nur brauchbar und im Allgemeinen zweckmäßig sind, zu enthalten.

— Die deutschen Gewerkvereine sind von einem schweren Verlust betroffen worden. Der Mitbegründer dieser über ganz Deutschland verbreiteten Arbeiterorganisation, Wilh. Lippe, ist im Alter von 62 Jahren am 4. August verstorben. Zehn Jahre lang stand er neben dem Anwalt Dr. Max Hirsch als Vorsitzender des Zentralraths an der Spitze der deutschen Gewerkvereine, und die Umsicht, mit der er sein Amt verwaltete und seine opferwillige Thätigkeit haben dem Verbande gar manchen treuen Freund zugeführt. Nachdem er mehrere Jahre Hauptkontrolleur der Verbandskasse gewesen, wählte ihn die letzte Generalversammlung des Gewerkvereins der Bauhandwerker zum Schatzmeister.

— Die Jahresversammlung der Freunde der positiven Union in Pommern findet am Dienstag, 9. September, in Pasewalk statt. Aus der Tagesordnung heben wir folgende Vorträge hervor: Wie weit sind wir mit den Bestrebungen für die Selbstständigkeit der evangelischen Kirche gekommen? — Die Stellung der Kirche zur Sozialdemokratie. P. Pfeiffer-Nörenberg. — Nach der Versammlung findet eine Besichtigung der Kirchen und der Anstalten der innern Mission statt. Eröffnet und geleitet wird die Versammlung durch den Vorsitzenden Sup. Eichler.

— Ueber das Vermögen des Kaufmanns Johannes Hagemann hierselbst, in Firma Johannes Hagemann u. Comp. ist das Konkursverfahren eröffnet, der Kaufmann H. Fritze ist zum Verwalter der Masse ernannt. Konkursforderungen sind bis zum 19. September bei dem hiesigen Amtsgericht anzumelden.

— In der Zeit vom 3. bis 9. August sind hierselbst 43 männliche und 22 weibliche, in Summa 65 Personen polizeilich als verstorben gemeldet, darunter 39 Kinder unter 5 und 10 Personen über 50 Jahren. Von den Kindern starben 21 an Durchfall resp. Brechdurchfall, je 4 an entzündlichen und chronischen Krankheiten, 3 an Grippe, je 2 an Abzehrung und Gehirnkrankheiten, und je 1 an Lebensschwäche, Krämpfen und Schwindsucht. Von den Erwachsenen starben 5 an Schwindsucht, 4 an Krebskrankheiten, je 2 an Rheumatismus, organischen Herzkrankheiten, Gehirnkrankheiten, entzündlichen und chronischen Krankheiten, und je 1 an Typhus, Geschlechtskrankheit, Altersschwäche und in Folge von Selbstmord.

## Eingesandt.

Die Gehaltserhöhungen für die unteren Beamten sind wohl allseitig mit Freuden begrüßt worden, aber es giebt noch Beamte, denen eine solche nicht zukommt, obwohl dieselben nur ein Gehalt beziehen, welches den heutigen Zeitverhältnissen in keiner Weise entspricht und auch in keiner Weise für den nothwendigen Lebensunterhalt ausreicht. Ich meine die Stettiner Polizei-Revierschreiber; dieselben erhalten bei einer täglichen Dienstzeit von 7—12 Uhr Mittags und von 2—7 Uhr Abends einen monatlichen Gehalt von — **36** Mark (!!), dabei dürfen dieselben keine Nebenbeschäftigungen übernehmen. Ich glaube, diese Summe ist doch etwas zu knapp bemessen und wäre es an der Zeit, wenn auch diese Revierschreiber mit einer Erhöhung bedacht würden.

W. St.

## Aus den Provinzen.

**Fiddichow.** Dem Ackerbürger Herrn Herm. Gloede hierselbst ist von Sr. Excellenz dem Herrn Oberpräsidenten der Provinz Pommern das Anerkennungs-Diplom für Förderung der Interessen der vaterländischen Geschichtsforschung zur bleibenden Erinnerung urkundlich ausgefertigt.

**Neu-Reddevitz**, 9. August. Ein wenig beneidenswerthes Loos ist den hiesigen Fischern beschieden. Während sie in früheren Jahren circa 1000—1500 Mark verdienten, hatten sie in den letzten Jahren kaum das trockene Brod. Auch in diesem Jahre hat die Reusenfischerei (Heringsfang) von Mitte März bis Ende Juni sehr wenig gebracht; noch weniger lohnend ist die Garn- und Manzenfischerei. Die bittere Noth zwingt die Leute, ihre Netze zu verlassen, um als Ernte-Arbeiter den Hunger der Ihrigen zu stillen.

**Köslin**, 11. August. Herr Staatsanwalt Blume zu Hildesheim ist zum Ersten Staatsanwalt hierselbst ernannt worden und wird sein Amt am 1. Oktober d. Js. antreten.

* **Prenzlau**, 11. August. Ein verhängnißvoller Streik ist in unserer Stadt ausgebrochen, durch welchen die gesammte Einwohnerschaft in Mitleidenschaft gezogen ist, die hiesigen Fleischermeister haben nämlich mit dem heutigen Tage ihre Arbeit eingestellt. Dieselben sind nicht mit allen Punkten der hiesigen Schlachthausordnung einverstanden, der Magistrat glaubt den Wünschen der Fleischer nicht nachkommen zu können und so haben Letztere einen Streik in Scene gesetzt und kein Mitglied der hiesigen Fleischer-Innung darf bei hoher Strafe ein Stück Vieh schlachten bis der Magistrat nachgegeben hat. Ueber ihre Wünsche macht die Fleischer-Innung folgendes bekannt:

„Bald nach Eröffnung des städtischen Schlachthauses fanden die Schlächter Grund zu Beschwerden, insbesondere deswegen, weil dieselben die Einrichtungen daselbst den örtlichen Verhältnissen nicht angepaßt vorfanden. Jetzt haben die Schlächter um Hülfe suchend sich an den Herrn Regierungs-Präsidenten gewendet und sich entschlossen, ferner nicht mehr zu schlachten oder schlachten zu lassen, bis vorläufig folgende drei Punkte gewährt seien: 1. Daß ferner auch des Sonnabend-Nachmittags und des Mittwochs-Nachmittags geschlachtet werden könne. 2. Daß in den Viehställen von Morgens 5 bis Abends 10 Uhr Schlachtvieh eingestallt werden könne. 3. Daß auf Verlangen eine Superrevision über beanstandetes Vieh und Fleisch durch den Kreisthierarzt oder einen höheren Beamten der königlichen Thier-Arzneischule zu Berlin gestattet sei!"

Den größten Schaden bei der Sache hat natürlich das hiesige Publikum, denn dies muß schließlich doch die Kosten des Streiks bezahlen. Für morgen Abend ist bereits eine öffentliche Volksversammlung einberufen, in welcher berathen werden soll, welche Mittel und Wege von den Konsumenten zu ergreifen sind, um der jetzigen Fleischvertheuerung vorzubeugen.

## Schiffsbewegung.

**Bremen**, 9. August. Der Schnelldampfer „**Fulda**", Kapitän R. Ringk, vom **Norddeutschen Lloyd in Bremen**, welcher am 30. Juli von Bremen und am 31. Juli von Southampton abgegangen war, ist gestern um 4 Uhr Nachmittags wohlbehalten in Newyork angekommen.

**London**, 11. August. Der Union-Dampfer „Anglian" ist heute auf der Ausreise in Capetown angekommen.

## Aus den Bädern.

**Helgoland.** Die am 7. August ausgegebene Nr. 29 der „Helg. Fremdenliste" verzeichnet als eingetroffen bis zum 3. August 5392 Personen.

**Teplitz.** Die am 6. August ausgegebene Nr. 80 der Kurliste von Teplitz und Schönau verzeichnet als eingetroffen bis zum 6. August 5477 Personen in 3586 Parteien.

## Börsen-Berichte.

**Stettin**, 12. August. Wetter: Leicht bewölkt. Temperatur + 18° Reaumur. Barometer 28" 2"'. Wind: SW.

**Weizen** fest, per 1000 Kilogramm loko 185—190 bez., per August 190 G., per September-Oktober 183—183,50 bez., per Oktober-November 182 B. u. G., per November-Dezember —,—, per April-Mai 1891 183,50 B., 183 G.

**Roggen** fest, per 1000 Kilogramm loko 130—156 bez., später 158 bez., per August —,—, per August-September 156 nom., per September-Oktober 154—154,50—154 bez., per Oktober-November 151 B. u. G., per November-Dezember 149,50 B. u. G., per April-Mai 1891 149,50—150 bez.

**Gerste** ohne Handel.

**Hafer** loko pommerscher alter 160 bis 170 bez., neuer 140—147 bez.

**Rüböl** höher, per 100 Kilogramm loko o. F. bei Kl. 60,50 B., per August 59,50 B., per September-Oktober 58,00 B.

**Spiritus** still, per 10,000 Liter % loko o. F. 70er 38,80 nom., do. 50er 58,60 nom., per August 70er —,—, per August-September 70er 37,80 bez., per September-Oktober 70er 36,80 nom., per November-Dezember 70er 34,00 B., per April-Mai 1891 70er —,—.

**Petroleum** loko —,— verzollt.

**Rübsen** loko und successive Lieferung nach Qualität 205—222 bez., feuchter —,—.

**Raps** loko und successive Lieferung nach Qualität 215—233 bez., feuchter —,—.

Angemeldet: — Ztr. Weizen, 2000 Ztr. Roggen, — Liter Spiritus.

Regulirungspreise: Weizen 190,00, Roggen 158,25, Rüböl 59,50, Spiritus 37,80.

---

**Berlin**, 12. August. **Weizen** per August, 196,00—195,00 M per Septb.-Oktb. 186,00 M., Oktb.-Novb. 184,00 M. April-Mai 188,00 M.

**Roggen** per August 166,25—166,50 Mk per Septbr.-Oktbr. 158,25 Mk. Oktb.-Novb. 154,75 Mk. April-Mai 152,50 Mk.

**Rüböl** per August 60,00 Mk., per Sept.-Okt. 58,40 M.

**Spiritus** loko 70er 40,30 loko per Aug.-Septb. 70er 38,90 Mk. per Septb.-Oktb. 38,20 Mk.

**Hafer** August 146,75 Mk. per Sept.-Okt. 137,50 Mk.

**Petroleum** August 23,50 Mk.

**London.** Wetter: bewölkt.

## Berlin, 12. August. Schluß-Course.

| | | | |
|---|---|---|---|
| Preuß. Consols 4% | 106 25 | London kurz | 204,45 |
| do. do. 3½% | 99,80 | London lang | 202,45 |
| Pomm. Pfandbriefe 3½% | 99,10 | Amsterdam kurz | 168 70 |
| Italienische Rente | 94,70 | Paris kurz | 80,70 |
| do. 3% Eisenb.-Oblig. | 58,20 | Belgien kurz | 80,70 |
| Ungar. Goldrente | 90,00 | Bredow.Cement-Fabr. | 148,90 |
| Rumän. 1881er amort. Rente | 99,50 | Neue Dampf-Comp. (Stettin) | 134,70 |
| Serbische 5% Rente | 86,00 | Stett.Chamotte-Fabr. Didier | 364,00 |
| Griechische 4% Goldrente | 73,70 | „Union", Fabrik chem. Produkte | 146,70 |
| Ruff.Boden-Credit 4½% | 100,60 | **Ultimo-Course:** | |
| do. do. von 1880 | 97,20 | Disconto-Commandit | 224,00 |
| Chilenische 4½% Anleihe | 100,00 | Berliner Handels-Gesell. | 171,10 |
| Oesterr. Banknoten | 177,60 | Oesterr. Credit | 170,90 |
| Ruff.Banknot. Cassa | 242,65 | Dynamite-Trust | 148,50 |
| do. do. Ultimo | 242,50 | Laurahütte | 153,00 |
| National-Hyp.-Cred.-Gesellschaft (110) 4½% | 103,60 | Harpener | 209 70 |
| do. (110) 4% | 100,00 | Dortm. Union St.-Pr. 6% | 97,00 |
| do. (100) 4% | 99,20 | Ostpreuß. Südbahn | 99 00 |
| P. Hyp.-A.-B.(100) 4% I. Emission | 95 30 | Marienburg-Mlawkabahn | 65,00 |
| Stett.Vulc.-Act.Litt.B. | 99,90 | Mainzerbahn | 119,60 |
| Stett.Vulc.-Priorität. | 122,10 | Norddeutscher Lloyd | 153 25 |
| Stett. Maschinenb.-Anst. vorm. Möller u. Holberg Stamm-Akt. a 1000 M. | 75,20 | Lombarden | 63,40 |
| o. 6 proz. Prioritäten | 97,10 | Franzosen | 105,10 |
| Petersburg kurz | 241 75 | | |

Tendenz: fest.

---

**Berlin**, 11. August. Wochen-Uebersicht der Reichsbank vom 7. August.

Aktiva.

1) Metallbestand (der Bestand an koursfähigem deutschen Gelde und an Gold in Barren oder ausländischen Münzen) das Pfund fein zu 1392 M. berechnet M. 828,911,000, Abnahme 9,669,000.
2) Bestand an Reichskassenscheinen M. 21,659,000, Zunahme 251,000.
3) Bestand an Noten and. Bank. M. 10,650,000, Abnahme 47,000.
4) Bestand an Wechseln M. 485,059,000, Abnahme 14,067,000.
5) Bestand an Lombardfordrg. M. 79,920,000, Abnahme 3,977,000.
6) Bestand an Effekten M. 2,472,000, Zunahme 580,000.
7) Bestand an sonst. Aktiven M. 31,628,000, Abnahme 123,000.

Passiva.

8) Das Grundkapital M. 120,000,000 unverändert.
9) Der Reservefonds M. 25,935,000 unverändert.
10) Der Betr. der umlauf. Not. M. 954,415,000, Abnahme 20,868,000.
11) Die sonstigen tägl. fälligen Verbindlichkeiten 348,359,000, Abnahme 6,528,000.
12) Die sonstigen Passiva M. 577,000, Abnahme 28,000.

---

**Hamburg**, 11. August, Nachmittags 3 Uhr 30 Minuten. Kaffee. (Nachmittagsbericht.) Good average Santos per August 89,00, per September 88,50, per Dezember 80,75, per März 1891 78,00. Ruhig.

**Hamburg**, 11. August, Nachmittags 3 Uhr 30 Minuten. Zuckermarkt. (Nachmittagsbericht.) Rüben-Rohzucker 1. Produkt Basis 88 pCt. Rendement, neue Usance, frei an Bord Hamburg, per August 14,30, per Oktober 12,57½, per Dezember 12,27½, per März 1891 12,52½. Stetig.

---

**Wien**, 11. August, Nachm. Getreidemarkt. Weizen per Herbst 7,24 G., 7,29 B., per Frühjahr 7,63 G., 7,68 B. Roggen per Herbst 6,04 G., 6,09 B., per Frühjahr 6,32 G., 6,37 B. Mais per Juni-Juli 5,76 G., 5,81 B., per Mai-Juni 1891 5,75 G., 5,80 B. Hafer per Herbst 6,37 G., 6,42 B., per Frühjahr 6,67 G., 6,72 B.

---

**Amsterdam**, 11. August, Nachmittags. Getreidemarkt. Weizen auf Termine höher, per November 210,00. Roggen loko williger, auf Termine unverändert, per Oktober 130—131—132—133—132, per März 128—129 130. Raps per Herbst —,—. Rüböl loko 31, per Herbst 29, per Mai 1891 28⅞.

**Amsterdam**, 11. August, Nachmittags 4 Uhr. Bancazinn 56,50.

**Amsterdam**, 11. August. Java-Kaffee good ordinary 55,00.

**Antwerpen**, 11. August. Nachmittags. Heute, morgen und Freitag bleibt der Petroleum- und Getreidemarkt geschlossen.

---

**Paris**, 11. August, Nachmittags. Rohzucker (Anfangsbericht) 88% fest, loko 34,75—35,00. Weißer Zucker beh., Nr. 3 per 100 Kilogramm per August 39,25, per September 37,25, per Oktober-Januar 34,75, per Januar-April 35,37½.

**Paris**, 11. August, Nachmittags. Rohzucker (Schlußbericht) 88% fest, loko 34,75 bis 35,00. Weißer Zucker ruhig, Nr. 3 per 100 Kilogramm per August 39,25, per September 37,62½, per Oktober-Januar 34,87½, per Januar-April 35,50.

**Paris**, 11. August, Nachmittags. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen ruhig, per August 25,70, per September 25,00, per September-Dezember 24,80, per November-Februar 24,70. Roggen ruhig, per August 15,00, per November-Februar 15,50. Mehl ruhig, per August 59 00, per September 57,30, per September-Dezember 56,60, per November-Februar 55,60. Rüböl steigend, per August 64,75, per September 64,75, per September-Dezember 64,50, per Januar-April 63,00. Spiritus ruhig, per August 35,50, per September 36,25, per September-Dezember 36,75, per Januar-April 37,75. — Wetter: Bedeckt.

**Paris**, 11. August, Nachmittags. (Schluß-Kourse.) Tendenz: Ruhig.

| | | Kours v. 9. |
|---|---|---|
| 3% amortisirb. Rente | —,— | 96,00 |
| 3% Rente | 93,92½ | 93,85 |
| 4½% Anleihe | 106,40 | 106,20 |
| Italienische 5% Rente | 94,27½ | 94,30 |
| Oesterr. Goldrente | 96,00 | 96,00 |
| 4% ungar. Goldrente | 89,71 | 89,56 |
| 4% Russen de 1880 | 97,85 | 97,60 |
| 4% Russen de 1889 | 97,60 | 97,60 |
| 4% unifiz. Egypter | 488,12 | 487,50 |
| 4% Spanier äußere Anleihe | 75⅛ | 74⅞ |
| Convert. Türken | 18,72½ | 18,62½ |
| Türkische Loose | 77,40 | 76,60 |
| 4% privil. Türk.-Obligationen | —,— | —,— |
| Franzosen | 533,75 | 532 50 |
| Lombarden | 318,75 | 316,25 |
| " Prioritäten | 331,25 | 329,00 |
| Banque ottomane | 587,50 | 586,25 |
| " de Paris | 807,50 | 810,00 |
| " d'escompte | 507,50 | 507,50 |
| Crédit foncier | 1250,00 | 1248,75 |
| " mobilier | 430,00 | 428,75 |
| Meridional-Aktien | —,— | —,— |
| Panama-Kanal-Aktien | 45,00 | 45,00 |
| " 5% Obligationen | 35,00 | 34 00 |
| Rio Tinto-Aktien | 569,30 | 569,30 |
| Suezkanal-Aktien | 2320,00 | 2317,50 |
| Gaz Parisien | —,— | 1390,00 |
| Credit Lyonnais | 772,00 | 772,00 |
| Gaz pour le Fr. et l'Etrang. | 558,00 | 560,00 |
| Transatlantique | 622,50 | 623,00 |
| B. de France | 4180,00 | 4180,00 |
| Ville de Paris de 1871 | 409,00 | 409,00 |
| Tabacs Ottom. | 288,00 | 285,00 |
| 2¾ Cons. Angl. | —,— | 97,25 |
| Wechsel auf deutsche Plätze 3 Mt. | 122 11/16 | 122 11/16 |
| Wechsel auf London kurz | 25,33½ | 25,32 |
| Cheque auf London | 25,35½ | 25,34½ |
| Wechs. Wien. k. | 216,25 | 216,00 |
| " Amsterdam k. | 206,85 | 206,75 |
| " Madrid k. | 474,50 | 475,50 |
| Comptoir d'Escompte neue | —,— | —,— |
| Robinson-Aktien | —,— | 61,25 |

**London**, 11. August. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen fester, weißer ½ Sh. höher, gut gefragt. Angekommene Weizenladungen fest. Mehl fest, gefragt, fremdes 21—35½, Bohnen fester, Hafer schwächer, übrige Artikel ruhig, unverändert.

**London**, 11. August. 96% Javazucker loko 15,75, fest. — Rübenrohzucker loko 14,25, stetig, do. neue Ernte —,—, Centrifugal Cuba —,—.

**London**, 11. August. Chili-Kupfer 57⅜, per 3 Monat 57⅞.

**London**, 11. August. An der Küste 6 Weizenladungen angeboten. — Wetter: Schwül.

**Glasgow**, 11. August, Nachmittags. Roheisen. (Schlußbericht.) Mixed numbres warrants 48 Sh. 4 d.

**Glasgow**, 11. August. Die Verschiffungen betrugen in der vorigen Woche 11,410 gegen 7434 Tons in derselben Woche des vorigen Jahres.

---

**Newyork**, 11. August, Vormittags. Petroleum. (Anfangskourse.) Pipe line certificates per September 92,25. Weizen per Dezember 104⅝.

**Newyork**, 11. August. Wechsel auf London 4,84. Petroleum in Newyork 7,30, in Philadelphia 7,30, rohes (Marke Parkers) 7,50. Pipe line cert. per September — D. 92⅓ C. Mehl 3 D. 25 C. Rother Winter-Weizen 1 D. 04 C. Weizen per laufenden Monat 1 D. 02⅜ C., per September 1 D. 02⅝ C., per Dezember 1 D. 04¾ C. Getreidefracht 1,00. Mais 56½. Zucker 4⅞. Schmalz loko 6,45. Kaffee loko fair Rio Nr. 3 20.50. Kaffee per September ord. Rio Nr. 7 17,52. Kaffee per November ord. Rio Nr 7 16,22. Weizen (Anfangs-Kours) per Dezember 104⅝.

**Newyork**, 11. August. Bestand an Weizen 18,490,000 Bushels, do. an Mais 11,103,000 Bushels.

## Telegraphische Depeschen.

**Ratibor**, 11. August. Die Regierung gestattete die Wiedereinfuhr von Schweinen aus Rußland, zunächst nur einmal wöchentlich nach Preußisch-Herby.

**Brüssel**, 11. August. Man erfährt von autoritativer Seite, daß der Hauptgrund der Demission des Generals van der Smissen in der Thatsache zu suchen ist, daß der General nicht zur Theilnahme an dem Empfang Kaiser Wilhelms eingeladen worden war. Dieses Versäumniß entschied den Rücktritt.

**Madrid**, 11. August. Ein gestern aus Denia hier angekommener armer Musiker, welcher wegen choleraartiger Symptome in ein Hospital geschafft worden war, ist heute gestorben.

**Malaga**, 11. August. Eine Schaar streikender Weiber wurde heute durch die Bürgergarde auseinander gebracht.

**London**, 12. August. Die Königin Viktoria inspizirte gestern an Bord der „Alberta" das auf der Rhede von Cowes angekommene österreichische Evolutions-Geschwader. Erzherzog Stephan und die Offiziere des Geschwaders folgten einer Einladung nach Schloß Osborne, wo ihnen zu Ehren ein Festmahl stattfand.

**London**, 12. August. Nach einer Meldung des „Reuter'schen Bureau's" aus Buenos-Ayres von gestern soll die beabsichtigte Ausgabe von 100 Millionen Dollars Papiergeld, wie folgt, vertheilt werden: 30 Millionen für die Nationalbank, 20 Millionen für die Regierung, 20 Millionen für die Munizipalität, 30 Millionen für die Hypothekenbank. Wie verlautet, würde Celman in aller nächster Zeit nach Europa abreisen. Die finanzielle Lage bessert sich Schritt für Schritt.

**Cardiff**, 12. August. Die Eisenbahndirektionen haben nach längerer Berathung die ermäßigten Forderungen der Streikenden abgelehnt; die letzteren haben beschlossen, keine weiteren Zugeständnisse zu machen.

# Offene Stellen.

### Männliche.

**Schneidergesellen** auf **Lagerarbeit**, auf Stück, werden verlangt Falkenwalderstr. 30, H. 1 Tr.

Schneidergesellen auf Stück und Woche, gute Arbeit, finden stets Beschäftigung Schulstr. 4, Hof 1 Tr.

**Ein Hofmaier**
**wird verlangt, der säen, drillen und scharwerken kann. Persönl. Vorstellung Lindenstr. 4, 2 Tr.**

Tücht. Schneidergesellen a. g. Lagerarbeit, Stück oder Woche, sof. verl. **Kohlhoff**, Turnerstr. 31, Mittelh. II.

**Schneidergesellen**
auf Hosen sofort verlangt Breitestr. 20, 3 Tr. l.

Schneidergesellen auf Stück oder Woche verlangt Hohenzollernstr. 7, Hof r. 2 Tr.

Schmiedelehrl., d. s. i. fein. Wagenbau u. Hufbesch. ausbild. w., ebenf. Stellmacherl. Z. erfr. b. Hrn. Kaufm. Kluge, Berl. Th.

**Ein Schneidergeselle**
auf Woche verlangt Pölitzerstraße 48, part.

**Schneidergesellen** auf gute Lagerarbeit und Stück werden verlangt Augustastraße 58, Seitenh. 3 Tr.

Schneidergesellen auf gute Lagerarbeit verlangt **Bröcker**, Bogislavstr. 20, H. 2 Tr.

**2 Schneidergesellen** nach Hamburg sof. können sich melden. Zu erfragen Klosterstr. 4, 4 Tr.

Hausdiener verlangt **Oswald Nier**, kl. Domstr. 5.

**Tücht. Schneidergesellen**
auf nur gute Lagerarbeit fd. dauernde Beschäftigung. **W. Marx**, Hohenzollernstr. 14, H. 3 Tr. r.

Einen Hausknecht verlangt **Neumann**, Rosengarten 51.

Schneidergesellen auf Lagerarbeit verlangt **F. Pagel**, Wilhelmstr. 20, Viktoriabad.

1 tüchtiger Schneidergeselle auf gute Lagerarbeit verlangt Louisenstr. 21, vorn 4 Tr.

1 Schneidergeselle auf Woche, Lagerarbeit, a. Jackets u. Paletots verlangt Rosengarten 36, v. 4 Tr.

Schneidergesellen auf nur gute Lagerarbeit werden verlangt Preußischestr. 103, 2 Tr. l.

**Schneidergesellen** verlangt Krautmarkt 5, $3^1/_2$ Tr., Eing. Fischerstr.

### Weibliche.

Hand- u. Maschinennähterinnen a. Hosen in u. auß. dem Hause verlangt Rosengarten 32, 2 Tr.

Maschinennähterin auf große Knabenanzüge verlangt Rosengarten 31, Vorderh. 1 Tr.

Näht. a Hos. in u. a. d. Hause vl. Rosengarten 54, III.

Nähterinnen außer dem Hause, aber nur solche auf sehr gute Kammgarn-Westen verlangt große Wollweberstraße 63, vorn 2 Tr.

Handnähterinnen auf Herren-Jackets und Paletots werden sofort verlangt kl. Wollweberstr. 6, 3 Tr.

**Tüchtige** Hosennähterinnen werden verlangt Fuhrstr. 10, H. 1 bei Friedmann.

Tüchtige Handnäht. auf Hosen verl. Frauenstr. 22, H. III.

**Maschinennähterinnen** auf Jackets u. Paletots, auch Handnähterinnen werden verlangt Lindenstr. 17, v. 3 Tr.

Tüchtige Handnähterinnen auf Hosen werden bei hohem Lohn, leichter Arbeit und dauernder Beschäftigung verlangt gr. Wollweberstr. 6, v. 3 Tr. l.

Nähterinnen auf gute seidene Band-Westen, aber nur solche werden verl., a Stück 50 Pf. Schweizerhof 3, III.

**Geübte Hand- u. Maschinnäht.** a. **Paletots** u. **Jackets** f. **dauernde** Beschäftig. Rosengarten 49, 1 l.

**Tüchtige Konfektionsarbeiterinnen**
auf Damenmäntel verlangt bei dauernder Beschäftigung, aber nur solche, welche an saubere Arbeit gewöhnt sind.
**Fr. Reitt**, gr. Ritterstr. 5, 3 Tr. v.

Ein Mädchen für Nachmittag verlangt sofort **Geske**, gr. Schanze 6, 3 Tr.

Nähterinnen auf Seidenbort-Westen außer d. Hause verlangt gr. Schanze 6, 3 Tr. l.

Maschinen- und Handnähterinnen auf Herren-Jackets und Paletots w. verlangt Elisabethstr. 11, H. 1 l.

Maschinen- und Handnähterinnen auf gr. Knabenanzüge verlangt Rosengarten 31, Vorderh. 1 Tr.

1 Aufwärterin wird verlangt Birken-Allee 15, 1 Tr. l.

Eine gesunde Frau, die einem 2 Monate alten Kinde mehrere Mal am Tage die Brust geben kann, wird gesucht Burscherstr. 6, Eing. Bogislavstr., 2 Tr., bei Müller.

Eine tüchtige Maschinennähterin auf Jackets verlangt bei hohem Lohn Rosengarten 48, Hof l., 3 Tr. l.

Tüchtige Nähterin auf Hosen in und außer dem Hause verlangt **H. Dey**, Pelzerstr. 9, vorn 3 Tr.

Köchinnen, Mdch. f. Alles, Kindermdch. erh. sofort und Oktob. die besten St. Fr. Giebeke, Schuhstr. 6, v. 3 Tr.

# Vermiethungen.

### Wohnungen.

**Preußischestr.** 102 3 Stub. und Küche sofort auch spät., desgl. 2 Stub. u. Küche zum 1. Okt. zu verm.

**Wilhelmstr. 12** St., K., K. z. 1. Spt. o. Okt., hell, groß an ruh. L. zu vm. Näh. 2 Tr. vorn

Heiligegeiststr. 3/4 Stube, Kamm., Küche m. Straßen u. Hofr. an nur 2 Leute z. verm. 3 Tr. b. Wirth.

**Bergstr.** 4 Stube, Kammer, Küche zu verm.

1 kl. Wohnung a. einz. Leute f. 10 ℳ z. verm. Kirchenstr. 1.

Eine Wohnung zu vermiethen Baumstraße 34.

**Bergstr. 13**, an d. Linden, 3 Stub., gr. Kab., Küche, Klos., 1 Tr., z. 1. Okt. od. 1. Jan. z. vm.

### Stuben.

Schlafstelle Bogislavstr. 50, Hof rechts 1 Tr.

1 ordtl. Mann f. Schlafst. Wilhelmstr. 10, H. 2 Tr. r.

Grünhof, Taubenstr. 9, part. links, ist eine freundliche Schlafstelle zu vermiethen.

1 anst. Mann f. Schlafstelle Wilhelmstr. 23, H. 3 Tr. l.

1 a. j. Mensch f. frdl. Schlafst. gr. Wollweberstr. 17, H. II.

1 anst. Mann f. Schlafstelle Breitestr. 11, Stfl. 1 Tr. r.

1 möbl. Stube m. sep. Eing. sof. an e. anst. Dame o. Herrn zu verm. Fuhrstraße 1—2, 2 Tr. **Wendt.**

**Bugenhagenstr. 6,**
part. rechts ist ein möblirtes Zimmer sofort oder später zu vermiethen.

2 j. Leute o. Mädch. f. Wohn. gr. Wollweberstr. 15, H. II r.

Ein ordentlicher Mensch findet gute Schlafstelle Bergstraße 2, Hof 1 Tr. r.

# Verkäufe.

**Für Schneider!**
2 Tische, Platten, Böcke, Winkel, Schemel u. Bügelhölzer, bestes Holz, billig Pelzerstr. 27, 2 Tr.

---

## Jul. Braatz, Hofphotograph,

**Stettin, Königsthor 13, Ecke Königsplatz,**

hat sein hiesiges photographisches Atelier von der Mönchenstraße nach dem Königsthor 13 verlegt. Haupt-Eingang Königsthorpassage mit Personen-Fahrstuhl zum Atelier, 2. Eingang vom Königsplatz aus.

## Praktische Neuheit!

Muster geschützt!  Muster geschützt!

## Ariston.

Amerikanischer Brief- und Karten-Halter,

ist **für jedes Bureau unentbehrlich,**
erspart jede Briefkammer, jeden Briefbeschwerer.
**Probe-Dutzend** gegen Einsendung von Mk. 3.—. Grossisten entsprechenden Sconto.

**P. Spandow,** Berlin S., Brandenburgstr. 7.

---

STOLLWERCK'SCHE
26 LIEFERANTEN DES KAISERS HOF-DIPLOME.
CHOCOLADE & CACAOS
DER KAISERIN U. DES KRONPRINZEN.
31 MEDAILLEN
IN ALLEN Städten Deutschlands käuflich.

## Stollwerck'sche Chocoladen.

Sachgemässe, durch die neuesten maschinellen Erfindungen verbesserte Fabrikationsmethode und Verwendung von nur gutem und bestem Rohmaterial sichern den Consumenten von

**Stollwerck'schen Chocoladen- und Cacao-Präparaten**

ein empfehlenswerthes, der Angabe der Etikette entsprechendes Fabrikat, dessen Vorzüglichkeit durch 26 Hof-Diplome und durch 31 Ehren-Diplome, goldene, silberne etc. Medaillen anerkannt ist.

---



## Ein flotter Schnurrbart

sowie **Vollbart** werden am schnellsten und sichersten **unter Garantie** erzeugt durch **Paul Bosse's** Original - Mustaches - Balsam.
Für die Haut völlig unschädlich. Versandt discret auch gegen Nachnahme. **Per Dose 2,50 M.** Zu haben in **Stettin** bei, **Theodor Pée,** Breitestrasse 60 und **Grabow,** Langestrasse 1.

---

**Lehmann & Schreiber, Stettin, Kohlmarkt 15,**
empfehlen ihr gut assortirtes Lager 1886er, 1888er und 1889er Ernte
**selbstimportirter Havanna-Zigarren.**
Preisverzeichniß und Muster stehen auf Wunsch zu Diensten.

---




## Quaglio's Bouillon-Kapseln

**vom Erfinder selbst hergestelltes, allein echtes Fabrikat, in sieben Ländern patentirt.** Nach dem Atteste des vereideten Gerichtschemikers Dr. C. Bischof, unter dessen ständige **Kontrolle** die Fabrikation gestellt ist, alle wesentlichen Bestandtheile der Bouillon (die Extraktivstoffe des Fleisches, Galatine, Fett, Gewürze, Suppengemüse und Kochsalz) in bester Qualität enthaltend. Mit Liebig's Fleischextrakt und **frischen** Suppen-Gemüsen und Kräutern **ohne** ätherische Essenzen hergestellt.

Für 10 Pfennige eine grosse Tasse (¼ Liter) Bouillon,
welche von frisch bereiteter Fleischbrühe nicht zu unterscheiden ist.

Vor den Nachahmungen wird gewarnt!
Man sehe auf Name und Schutzmarke und verlange ausdrücklich

**Quaglio's Bouillon-Kapseln.**

Zu beziehen in **allen grösseren Kolonialwaaren-, Delikatessen- und Droguen-Handlungen Deutschlands.** Grossisten mögen sich wenden an das
**Chemisch-technische Laboratorium von Quaglio, Berlin NW.**
**Fabrik: Holzmarktstrasse 67, Laboratorium: Schiffbauerdamm 16, Bureau: Louisenstrasse 25.**

„Eine Tasse Fleischbrühe hat häufig eine **kräftigende** Wirkung, nicht“
„darum, weil ihre Bestandtheile Kraft erzeugen, wo keine ist, sondern,“
„weil sie auf unsere Nerven so wirken, dass wir uns der vorhandenen“
„Kraft bewusst werden und empfinden, dass diese Kraft verfügbar ist.“
**Justus von Liebig.**

---

## Kleiderstoffe

von 20 Pfg. bis zu den feinsten Qualitäten.

**Schwarze Cachemirs**
in 15 Qualitäten von 50 Pfg. an.

**Kleiderkattune**
der vorgerückten Saison wegen bedeutend unter Preis.

**Gardinen,**
**Engl. Tüll-Gardinen,** sauber mit Band eingefaßt, von 15 Pfg. an bis zu den feinsten Qualitäten.

**Züchen, Inlette, Handtücher, Tischtücher, Servietten, Taschentücher, Parchende, Flanelle**
in großer Auswahl zu bekannt billigen Preisen.

**Schürzen, fertige Wäsche, Tricotagen, Unterröcke**
**billiger als jede Konkurrenz.**

Bitte meine Kunden beim Einkauf die Rabatt-Bücher mitzubringen, neue Kunden erhalten solche.

**Verkauf nur zu festen Preisen.**

## M. Schiller,

**Heumarkt 1,** Eingang Reifschlägerstraße.

---

## Kola-Nuß-Liqueur

**aus der afrikanischen Kola-Nuß gewonnen und zuerst angefertigt und verkauft seit 1887 durch**

**Julius Krahnstöver, Rostock i. M.,**

**Kornbranntwein-Brennerei seit 1803, Hefe- u. Liqueur-Fabrik.**

Gesammelte authentische Mittheilungen bekannter Afrikareisenden, Aerzte u. Forscher über die hervorragenden medicinischen, **Schutz-Marke.** wohlthätigen Eigenschaften dieser Nuss versende ich an **Jeden franco** und **kostenlos!** Julius Krahnstöver.

Der französischen Armee und dem franz. Alpen-Club empfahl Prof. Dr. Heckel, Marseille, in der letzten Sitzung der medicinischen Academie zu Paris den Genuß von Kola-Nuß-Präparaten auf's Wärmste! (Siehe Berl. Neueste Nachr. Nr. 185 vom 14. April 1890.)

Dieser wohlschmeckende milde **heilkräftige Bitter-Liqueur,** ein wahres **Remedium** gegen **Kopfschmerz, Ermüdung, Abspannung** und **Diarrhoe,** auf **Reisen,** der **Jagd,** großen **Märschen,** bei **Bergbesteigungen** zur **Aufrechterhaltung** der **Kräfte** und **ruhigen Athmung,** nach allzu großen **Trank-** und **Speise-Opfern** zur **raschen, sichern Wiedergewinnung** des **normalen Befindens,** ist **unverfälscht** und **echt nur** unter **obiger Schutzmarke** und dem **Facsimile** seines **ersten Fabrikanten** von ihm zu haben
per $^1/_1$ Liter-Flasche incl. ℳ 3.25 } franco gegen Nachnahme
" $^1/_2$ " " ℳ 1.75 } ohne Selbstkost. der Verpackung.

Vor Nachahmungen wird gewarnt! — **Vertreter gesucht!**

---

Wegen Umbau und Vergrößerung unserer Geschäftsräume haben wir einen großen Posten

## Kleiderstoffe

in **Sommer-** und **Winterwaare** zu Inventurpreisen zum

## Ausverkauf

gestellt; bieten jetzt schon günstige Gelegenheit, die Einkäufe an **Herbst- und Winterkleidern** zu billigsten Preisen zu machen.

## v. Behmen & Grobmeier,

**kl. Domstr. 13.**

---

*Für Blutarme*

*von hoher Bedeutung*

Schutzmarke. für schwache u. kränkelnde Personen, insbesondere für **Damen** schwächlicher Constitution ist das beste Mittel zur Kräftigung u. rascher Wiederherstellung der Gesundheit

## Eisencognac Golliez.

Die Gutachten der berühmtesten Professoren, Aerzte und Apotheker, sowie ein **16jähriger Erfolg** bestätigen die **unzweifelhafte, außerordentlich heilkräftige Wirkung** gegen *Bleichsucht, Blutarmuth, Nervenschwäche, schlechte Verdauung, allgemeine Körperschwäche, Herzklopfen, Uebelkeit, Migräne etc.* Für kränkliche und schwächliche Personen, insbesondere aber für **DAMEN** ein erfrischendes und stärkendes Mittel, welches den **Organismus belebt** und **Erkrankungen ferne hält.**

**Ist selbst dann leicht zu vertragen, wenn alle anderen Mittel versagen und greift die Zähne durchaus nicht an!**

Er wurde seiner vorzüglichen Wirkungen wegen mit 6 Ehrendiplomen, 10 goldenen und silbernen Medaillen preisgekrönt. Im Jahre 1889 in **Cöln, Gent** und **Paris** einzig prämiirt. — Um vor Nachahmungen geschützt zu sein, verlange man stets **ausdrücklich „Eisencognac Golliez“** des alleinigen Erfinders, Apotheker **Friedrich Golliez** in **Murten** und achte auf obige Schutzmarke „2 Palmen“. *Preis à Flasche Mk. 3.50 und Mk. 6.50.* — Echt zu haben in

**Stettin, Apotheke** des **Dr. H. Nadelmann** und **Greif-Apotheke,** sowie in den meisten übrigen Apotheken.

---

Preisgekrönt auf ersten Ausstellungen Europas.
Von vielen Landwirthschaftl. Ausstellungen ausgezeichnet.
Anerkennungen von Jokey-Clubs.

**Kwizda's Korneuburger Vieh-Nährpulver**
für Pferde, Hornvieh und Schafe

ist laut langjähriger Erprobung, regelmäßig verabfolgt, ein sicher wirkendes Mittel bei **Mangel an Fresslust, Blutmelken, zur Verbesserung der Milch.** Bestbewährt als unterstützendes Mittel bei Behandlung von **Affectionen der Athmungs- und Verdauungs-Organe,** bei **Drüsen u. Kolik etc.** Preis einer Schachtel 70 Pfg., einer großen Schachtel Mk. 1.40.

**Kwizda's** k. u. k. ausschl. priv. **Restitutionsfluid**
ist ein seit langen Jahren mit bestem Erfolg angewandtes **Waschwasser** zur **Stärkung** und **Wiederkräftigung** vor und nach großen Strapazen. Ein **unentbehrliches Unterstützungs-Mittel bei Behandlung von Verrenkungen, Verstauchungen, Sehnenklapp, Steifheit der Sehnen, Gliederschwäche, Lähmungen** und **Geschwulsten.** Verleiht dem Pferde Anregung und **befähigt zu hervorragenden Leistungen.** — Preis einer Flasche Mk. 3.—.

Zum Schutze vor Nachahmungen achte man auf obige Schutzmarke.
Franz Joh. Kwizda, Kreisapotheke Korneuburg b. Wien,
k. u. k. österr. u. königl. rumän. Hoflieferant für Veterinär-Präparate.

Kwizda's Korneuburger Vieh-Nährpulver
und
Kwizda's k. u. k. ausschl. priv. Restitutionsfluid
echt zu haben in:

**Stettin** bei Apotheker **Dr. H. Nadelmann.**

---

**Nur noch kurze Zeit!**

## Bekanntmachung!

Um zu den im Herbst **stattfindenden Einsegnungen** auch den weniger Bemittelten Gelegenheit zu **vortheilhaften, überaus preiswerthen** Einkäufen von Manufakturwaaren zu geben, ist **beschlossen worden,** sämmtliche Kleiderstoffe, wie die in Menge angesammelten Rester aller Art **einzeln** und in **größeren Partheien** zu **fabelhaft billigen Preisen** zu verkaufen.

**19, untere Schulzenstraße 19.**

**Ausverkauf der Julius Wolff'schen Liquidationsmasse.**

**Verkaufszeit Morgens 8 Uhr bis 7 Uhr Abends.**
Repositorien, Ladentische, Gas-Einrichtung preiswerth zu haben.

**Schwarze Seide (Merveilleux) nur 1,75.**